ANLAGE 5
S.1

Lagebericht und Konzernlagebericht der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG für das Geschäftsjahr 2015

Grundlagen des Konzerns

Konzernstruktur und Geschäftsmodell

Der Konzern besteht aus dem Mutterunternehmen Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG (SWM) und den verbundenen Unternehmen Abwassergesellschaft Magdeburg mbH (AGM) und Netze Magdeburg GmbH (Netze.MD). Darüber hinaus ist SWM Minderheitsgesellschafterin bei 11 Unternehmen. Die Beteiligungsquoten liegen zwischen 10 % und 49 %. Strukturelle Veränderungen waren im Geschäftsjahr 2015 nicht zu verzeichnen. Zum 01.01.2016 hat die SWM ihre Geschäftsanteile an der HSN Magdeburg GmbH veräußert.

Die SWM ist ein mehrheitlich kommunales Querverbundunternehmen. Komplementärin ist die Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH, die die Geschäftsführung ausübt. Kommanditisten der SWM sind die Landeshauptstadt Magdeburg (54 %), die Avacon Beteiligungen GmbH (26,67 %) und die GELSENWASSER Magdeburg GmbH (19,33 %).

Der Geschäftszweck der SWM und ihrer Tochterunternehmen ist die Ver- und Entsorgung ihrer Kunden – Haushalte, Gewerbeunternehmen, Industrie und öffentliche Einrichtungen – mit Strom, Gas, Wasser, Wärme und Abwasser. Das Ver- bzw. Entsorgungsgebiet betrifft vornehmlich die jeweiligen Konzessionsgebiete. Rückgänge in den Marktanteilen werden durch Angebote und Leistungen in der Region bzw. bundesweit kompensiert. SWM und ihre Beteiligungsunternehmen bieten darüber hinaus vielfältige branchenspezifische Dienstleistungen an.

Ziele und Strategien

Die Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG ist ***das*** Ver- und Entsorgungsunternehmen für die Landeshauptstadt Magdeburg. Hier liegt der Fokus unserer Leistungen, jedoch arbeiten wir auch im Umland und bundesweit mit zunehmendem wirtschaftlichem Erfolg. Durch profi-

tables Wachstum wollen wir den Unternehmenswert nachhaltig steigern und auch langfristig zu den erfolgreichen Unternehmen in der Branche zählen. Wir wollen auch zukünftig unsere Kunden zuverlässig, wirtschaftlich und umweltverträglich ver- und entsorgen. Dabei stehen die Zufriedenheit unserer Kunden und der Nutzen für unsere Gesellschafter und Beschäftigten an vorderster Stelle.

Unsere Leistungen schaffen wichtige Voraussetzungen für das Leben, Wohnen und Wirtschaften in der Landeshauptstadt Magdeburg und in den Kommunen, in denen wir als Dienstleister tätig sind. Wir tragen damit zu den Lebensbedingungen und der Lebensqualität der Menschen bei und schaffen wichtige infrastrukturelle und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die weitere erfolgreiche Entwicklung.

Mit der aktiven Ausgestaltung der Energiewende leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Mit großem Engagement setzen wir uns bei der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung für hohe ökologische Standards ein und leisten einen gewichtigen Beitrag zum Gewässerschutz.

Unser wirtschaftliches Ergebnis wird maßgeblich durch die Kompetenz und die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestimmt. Sie stellen eine entscheidende Ressource, um den zunehmend schnelleren Wandel der politischen, ökonomischen und technologischen Rahmenbedingungen zu meistern. Wir sind bestrebt, unseren Beschäftigten optimale Bedingungen zur aktiven Mitgestaltung der Unternehmensprozesse zu schaffen.

Steuerungssystem

Die operative Steuerung erfolgt in den einzelnen Konzernunternehmen und wird durch SWM unternehmensspezifisch geregelt. Eine Steuerung des Konzerns insgesamt erfolgt aufgrund der Konzernstruktur und den bestehenden Verflechtungen aus den Betriebsführungsverträgen nicht. Im Steuerungsprozess werden die unterschiedlichen Ausrichtungen der Unternehmen beachtet und die Unabhängigkeit der Strom- und Gasnetzbetreiber berücksichtigt.

Unser Steuerungsansatz fokussiert sich auf das Erreichen der finanziellen Unternehmensziele. Dabei soll jedes Geschäftsfeld für sich betrachtet, positive Ergebnisse erreichen. Messgrößen

für SWM sind der Rohertrag sowie das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag. Dabei definieren wir den Rohertrag als Differenz der Umsatzerlöse aus dem Versorgungsbereich und den zuzuordnenden Bezugskosten nebst Energiesteuern. Im Weiteren steht die Entwicklung der Marktanteile und Kundenanzahl im Fokus der Steuerung. In den technischen Bereichen besitzt der störungsarme Betrieb der Anlagen und Netze als Voraussetzung für eine sichere Versorgung Priorität. Zur Einflussnahme und Steuerung der Zielerreichung werden die festgelegten Kennziffern monatlich analysiert und kommuniziert.

Forschung und Entwicklung

Unsere eigenen Aktivitäten hinsichtlich Forschung und Entwicklung sind stark unternehmensspezifisch orientiert. Darüber hinaus beteiligten wir uns an zentralen Aufgabenstellungen, insbesondere im Hinblick auf die Gestaltung der Energiewende.

So begleitete SWM gemeinsam mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) die Landeshauptstadt Magdeburg bei der weiteren Anwendung des Energie- und Klimaschutzmanagements. Wir untersuchen gemeinsam mit Enercon die Beeinflussung von lokalen Stromverteilnetzen durch große Windkraftanlagen oder betrachten die Möglichkeiten der Errichtung von Pumpspeicheranlagen. Im Rahmen von abwassertechnischen Themenstellungen wurde eine AirPrex-Versuchsanlage zur Phosphorrückgewinnung getestet, um die Möglichkeiten zur Schlammoptimierung und Magnesium-Ammonium-Phosphat-Rückgewinnung zu untersuchen. Darüber hinaus werden in Auswertung des Hochwassers 2013 vielfältige spezifische Aufgabenstellungen bearbeitet.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist auch im Jahr 2015 weiter gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird nach derzeitigem Stand um rd. 3,5 % zulegen – etwas geringer als angenommen. Ausschlaggebend hierfür ist die schwächere Entwicklung in China, Russland, Japan und dem Euro-Raum. Die schwache Entwicklung im Euro-Raum sieht der Internationale Währungsfonds vor allem in der Entwicklung in Italien und Frankreich begründet. Das Wirtschaftswachstum liegt

in diesen Ländern bei unter 1 %. Deutschland liegt in Europa über dem Durchschnitt. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das BIP lag preisbereinigt nach ersten Berechnungen um 1,7 % höher als im Vorjahr.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war der Konsum. Der private Konsum stieg um 1,9 %; die Konsumausgaben des Staates stiegen sogar um 2,8 % an. Auch investiv war ein deutlicher Zuwachs von 3,6 % bei Ausrüstungen – das sind vor allem Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – zu verzeichnen. Der Außenbeitrag – die Differenz zwischen Exporten und Importen – trug nur geringfügig zum BIP-Wachstum bei. Allerdings gewann der deutsche Außenhandel weiter an Dynamik. Die Exporte lagen um 5,4 %, die Importe um 5,7 % über den Vorjahreswerten.

Zur wirtschaftlichen Belebung trugen sowohl das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe als auch die Dienstleistungsbereiche bei. Das Produzierende Gewerbe, das ohne das Baugewerbe gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung erwirtschaftet, konnte spürbar um 2,2 % zulegen. Daneben entwickelten sich auch die Dienstleistungsbereiche überwiegend positiv. Lediglich die Finanz- und Versicherungsdienstleister sowie das Baugewerbe lagen 2015 preisbereinigt im Minus. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter angestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2015 waren erstmals mehr als 43 Millionen Erwerbstätige beschäftigt – ein Anstieg um 329.000 Personen. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde, war 2015 um 0,5 % höher als im Vorjahr. Die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen ist etwas stärker gestiegen (+0,9 %).

Die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt hinkt seit Jahren dem bundesdeutschen Trend hinterher. Bei vielen Kennziffern rangiert unser Bundesland weit hinten oder ist gar Schlusslicht. Die Ursachen hierfür sind recht vielschichtig und lassen keine optimistische Prognose zu.

Branchenentwicklung

Nach den Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. stieg der Energieverbrauch in Deutschland in 2015 um rd. 1,3 % an und lag bei rd. 13.335 PJ bzw. 455 Mio. t SKE. Der Anstieg war im Wesentlichen klimabedingt – ohne den Witterungseffekt wäre der Energieverbrauch um etwa 2 % gesunken.

Die Entwicklung bei den einzelnen Energieträgern verlief recht unterschiedlich. Bei nahezu gleichbleibendem Mineralölverbrauch stieg der Erdgaseinsatz um rd. 5 %. Der Einsatz von Kohle blieb etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Energiewende zeigt sich besonders deutlich beim Anstieg der erneuerbaren Energie (+11 %) und dem Rückgang der Kernenergie (-6 %). Allerdings stieg der Ausfuhrüberschuss Strom deutlich an. Der Energiemix hat sich in 2015 nur unwesentlich verändert.

Die Energiewende stellt für die Energiebranche eine weitreichende strategische und finanzielle Herausforderung dar. Trotz der wirtschaftlichen Bedeutung und der stetigen medialen Präsenz gibt es hier weiterhin mehr offene Fragen als Antworten. Und ständig kommen neue hinzu. Zudem ist bei vielen Unternehmen schon jetzt ein Absatz- und Gewinnrückgang zu verzeichnen. Die hohen Investitionen in erneuerbare Energien sowie in die Modernisierung von Anlagen und Netzen kosteten viel Kapital, ohne jedoch die Renditeerwartungen entsprechend zu erfüllen. Die Schwierigkeiten bestehen u.a. darin, die aktuellen Geschäftsmodelle wirtschaftlich zu gestalten und gleichzeitig neue zukunftstaugliche Strategien zu entwickeln. Und dies in einem Umfeld, welches ständigen Veränderungen unterliegt und kaum mehr prognostizierbar ist. Geschäftsfelder wie Smart Meter, Smart Home, Energieberatung, etc. sind zwar vielversprechend, müssen ihr Potenzial zur Erzielung eines spürbaren Ergebnisbeitrages erst noch beweisen.

Geschäftsverlauf

Nach dem klimatischen sehr warmen Jahr 2014 ist 2015 als vergleichsweise normal zu betrachten, obwohl die letzten zwei Monate ungewöhnlich warm waren. Die Jahresmitteltemperatur lag mit 10,8 Grad Celsius trotzdem rd. 2 Grad über dem langjährigen Mittel. Dies beeinflusste die Absatzmengen insbesondere bei Gas und Wärme – hatte aber auch auf den Stromabsatz Auswirkungen.

Der Stromverbrauch ging in der Landeshauptstadt Magdeburg auch in 2015 zurück – gegenüber dem Vorjahr war ein Rückgang um rd. 1,2 % zu verzeichnen. Der durch SWM erreichte Marktanteil blieb nahezu unverändert. Sowohl insgesamt als auch bei Kleinkunden sind wir weiterhin Marktführer. Außerhalb Magdeburgs stieg der Kundenabsatz um rd. 9,5 % – das Handelsgeschäft war hingegen rückläufig.

Witterungsbedingt stieg der Gasverbrauch in Magdeburg in 2015 gegenüber dem Vorjahr um 6 % an. Der Marktanteil der SWM ging dabei leicht zurück, was aus dem Rückgang bei Sonderkunden resultiert. In der Region war ein ähnlicher Trend zu verzeichnen – einem deutlichen Rückgang bei Sonderkunden steht ein Zuwachs bei Kleinkunden gegenüber. Saldiert ergab sich ein Rückgang um 7,3 %. Auch im Gashandel mussten Rückgänge verzeichnet werden.

Deutlich machen sich die Witterungsbedingungen in der Wärmeversorgung bemerkbar. Der Wärmeabsatz nahm um rd. 8 % auf 482 GWh zu. Der Trinkwasserabsatz lag mit 10,6 Mio. m³ leicht über dem des Vorjahres. In der Abwasserbeseitigung wurden insgesamt 20,4 Mio. m³ Schmutz- und Niederschlagswasser behandelt.

Ausgewählte Leistungen des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

	2014	**2015**
Stromversorgung Netz (in GWh)	964	952
Stromversorgung Vertrieb (in GWh)	2.012	2.001
Gasversorgung Netz (in GWh)	1.437	1.524
Gasversorgung Vertrieb (in GWh)	1.541	1.491
Wärmeversorgung (in GWh)	448	482
Wasserversorgung (in Mio. m³)	10,3	10,6
Abwasserentsorgung insgesamt (in Mio. m³)	20,1	20,4

Auch in den Beteiligungsunternehmen konnte die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre fortgesetzt werden. Der Geschäftsverlauf der Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW) war erfreulich. Basis hierfür war die Verbrennung von rd. 600.000 t Abfall. Die hieraus erzeugte Wärme speiste das Fernwärmenetz der SWM – die erzeugte Strommenge wurde durch SWM vermarktet. Die entsprechenden Verträge konnten verlängert werden.

Die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH erreicht mit ihren Angeboten rd. 80.000 Magdeburger Haushalte. Sie hat damit ihren Status als größter Anbieter von Sprach-, Daten- und Multimedia-Dienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden in der Landeshauptstadt Magdeburg weiter ausgebaut. Mit der Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens mit einem regionalen Versorgungsunternehmen werden die Aktivitäten weiter überregional ausgebaut.

Die Stadtwerke - Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (SWS) beliefern seit über 140 Jahren die Stendaler mit Strom, Gas, Wärme und Wasser. Sie haben große Bedeutung für die Hansestadt Stendal und für die gesamte Altmark. Mit (Altmark-)Strom und (Altmark-)Gas beliefern die SWS seit Jahren tausende Privat- und Gewerbekunden auch außerhalb des eigenen Netzbetriebes in der Region Altmark und in ganz Deutschland. Energiedienstleistungen wie Contracting, Heizkostenabrechnungen etc. runden auch hier das Angebot ab.

Als Gemeinschaftsunternehmen von 18 kommunalen Gesellschaftern ist die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM) für Gewinnung, Aufbereitung, Speicherung und Verteilung von Trinkwasser bis zur Übergabe an die Kunden verantwortlich. Darüber werden Labor- und weitere Dienstleistungen im Wassersektor erbracht. Die TWM ist der größte Trinkwasserlieferant im mittleren Sachsen-Anhalt. Das Trinkwasser stammt vorwiegend aus der Colbitz-Letzlinger Heide, dem Westfläming und dem Harz. Das Wasserwerk Colbitz ist seit seiner Inbetriebnahme 1932 das größte Grundwasserwerk Sachsen-Anhalts.

Die Energie Mess- und Servicedienste GmbH (Enermess) bietet heute bundesweit in den Sparten Wasser, Gas, Strom, Wärme eine breite Palette von Dienstleistungen für Versorgungsunternehmen, Kommunen, Wohnungswirtschaft und Industrie an. So werden jährlich u.a. 160.000 Gas- und Wasserzähler produziert bzw. repariert und nachgeeicht. Mit ca. 150 Mitarbeitern gehört Enermess zu den großen und leistungsfähigen Dienstleistungsunternehmen dieser Branche in Deutschland. In 2015 konnte Enermess sich als wesentlicher Dienstleister für die L-Gas Umstellung platzieren. Zudem hat Enermess in Kooperation mit SWM das Geschäftsfeld Heizkostenabrechnung für Wohnungsbaugenossenschaften neu aufgebaut.

Ertragslage

Auch in 2015 konnte der SWM-Konzern seine erfolgreiche Entwicklung fortsetzen. Dazu trugen alle Unternehmen, Unternehmensbereiche und Beteiligungen bei. Der Jahresüberschuss lag mit 56,6 Mio. EUR (SWM 51,4 Mio. EUR) deutlich über dem geplanten Ergebnis.

Der Konzernumsatz des Vorjahres wurde mit 489 Mio. EUR (SWM 471 Mio. EUR) knapp verfehlt. Der Umsatzrückgang bei den Handelsgeschäften und bei der Versorgung von Sonderkunden mit Strom und Gas war durch andere Geschäftsfelder nicht zu kompensieren. Unter Hinzurechnung der Bestandsänderungen, der aktivierten Eigenleistungen und der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von insgesamt 15 Mio. EUR (SWM 13 Mio. EUR) erreichte die Gesamtleistung des Konzerns mit 504 Mio. EUR fast den Vorjahreswert.

Korrespondierend zu den Umsatzerlösen ging auch der Materialaufwand insgesamt um 17 Mio. EUR zurück. Ausschlaggebend waren die geringeren Bezugskosten, die auf 287 Mio. EUR (SWM 291 Mio. EUR) zurückgingen. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 1 Mio. EUR. Die Personalstatistik weist zum Bilanzstichtag 31.12. im Konzern 719 Mitarbeiter (SWM 671) aus. Trotz eines durchschnittlichen Anstieges um 10 Beschäftigte fiel der Personalaufwand mit einem Anstieg von 3,3 % gegenüber dem Vorjahr moderat aus. Er betrug insgesamt 46 Mio. EUR (SWM 43 Mio. EUR). Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beliefen sich auf rd. 31 Mio. EUR (SWM 26 Mio. EUR) und lagen damit im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau. Durch höhere Konzessionsabgaben und zu bilanzierende Rückbauverpflichtungen ist bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein leichter Kostenanstieg zu verzeichnen. Mit 28 Mio. EUR (SWM 24 Mio. EUR) wird der Vorjahreswert um rd. 1 Mio. EUR überschritten.

Ergebnisverbesserungen ergeben sich aus dem Finanzergebnis. Zwar blieben die Beteiligungserträge mit rd. 11 Mio. EUR (SWM 13 Mio. EUR) auf dem Vorjahresniveau; erstmalig war jedoch bei der Netze Magdeburg GmbH ein positives Ergebnis zu verzeichnen. Dies betrug 0,4 Mio. EUR und wurde entsprechend dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag an die Gesellschafterin abgeführt. Das Zinsergebnis betrug -7,3 Mio. EUR (SWM -3,3 Mio. EUR) und lag damit unter dem Vorjahreswert. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen verbesserte sich um rd. 1,9 Mio. EUR zum Vorjahr.

Die Steuern beliefen sich in 2015 auf insgesamt 47,9 Mio. EUR (SWM 45,4 Mio. EUR). Die sonstigen Steuern – im Wesentlichen Energiesteuern – betrugen 37,3 Mio. EUR. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beliefen sich auf 10,5 Mio. EUR (SWM 8,1 Mio. EUR).

Im Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 hat SWM damit seine hohe Ertragskraft beibehalten. Trotz der nicht gerade günstigen Witterungsbedingungen und dem Verlust von Sonderkunden wurde der erwartete Rohertrag erreicht. In den übrigen Ertrags- und Kostenpositionen wurden Ergebnisverbesserungen erzielt, die insgesamt zu einer deutlichen Überschreitung des geplanten Jahresüberschusses von 39 Mio. EUR führten. Die Ergebnisverbesserung lag bei 32 %. In Zeiten von Umsatz- und Ergebnisrückgängen in der Branche ein wichtiges Zeichen der Leistungsfähigkeit des Unternehmens und seiner Beschäftigten.

Vermögens- und Finanzlage

Die stabile wirtschaftliche Lage der SWM spiegelt sich auch in der Vermögens- und Finanzlage wider. Die Bilanzsumme des Konzerns betrug zum Bilanzstichtag 645 Mio. EUR (SWM 437 Mio. EUR) – ein Rückgang um rd. 14 Mio. EUR beim Konzern und von 25 Mio. EUR beim Mutterunternehmen. Kennzeichnend für die Bilanzentwicklung sind der Anstieg des Anlagevermögens, der Rückgang der liquiden Mittel und der Abbau der Verbindlichkeiten.

Branchenüblich stellt das Anlagevermögen den größten Posten auf der Aktivseite dar. Während beim Konzern ein Zuwachs von 10 Mio. EUR zu verbuchen war, betrug der Anstieg bei SWM nur 1 Mio. EUR. Ausschlaggebend hierfür sind die Investitionen in Abwasseranlagen, insbesondere im Zusammenhang mit dem städtebaulichen Großvorhaben „Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee“ (ERA). Das Umlaufvermögen ging gegenüber dem Vorjahr um 25 Mio. EUR (SWM 26 Mio. EUR) zurück. Die Kassenbestände bzw. Guthaben bei Kreditinstituten wurden deutlich zurückgeführt, da kaum noch attraktive Anlagemöglichkeiten bestehen.

Das bilanzierte Eigenkapital erhöhte sich aufgrund des gestiegenen Jahresergebnisses. Zum Bilanzstichtag betrug es im Konzern rd. 247 Mio. EUR – bei der Muttergesellschaft 205 Mio. EUR. Die Sonderposten aus Investitionszuschüssen, empfangenen Ertragszuschüssen sowie für unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte betrugen insgesamt 61 Mio. EUR (SWM 36 Mio. EUR). Bedingt durch die Zuschüsse der Landeshauptstadt beim Projekt ERA erhöhten

sich die Zuschüsse im Konzern um 9 Mio. EUR – bei SWM war ein Rückgang um 3 Mio. EUR zu verzeichnen. Bei den Rückstellungen gab es keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Der leichte Anstieg resultiert aus Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie für Sonstiges. Beim Konzern wurden zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe von 75 Mio. EUR bilanziert – bei SWM waren es 62 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gingen gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Dies betraf insbesondere die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Verbindlichkeiten. Beim Konzern beliefen sich die Verbindlichkeiten auf 211 Mio. EUR (Vorjahr 239 Mio. EUR); bei SWM waren es 123 Mio. EUR (Vorjahr 148 Mio. EUR). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben mit 162 Mio. EUR im Konzern faktisch konstant – für die Muttergesellschaft war ein Rückgang um 4 Mio. EUR auf 77 Mio. EUR zu verzeichnen. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum 31.12.2015 rd. 52 Mio. EUR – bei SWM 11 Mio. EUR.

Die Entwicklung der wesentlichen Bilanzposten entsprach den Erwartungen des Unternehmens. Der hohe Jahresüberschuss trug zur Verbesserung der Bilanzstruktur und zur Begrenzung der Fremdverschuldung bei. Stichtagsbedingte Sondereffekte sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Liquidität des Konzerns war zu jeder Zeit gesichert. Neben dem Kassenbestand bzw. den Guthaben bei Kreditinstituten standen in geringem Umfang Kreditlinien bei Banken zur Verfügung.

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 – die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst – zeigt für 2015 einen Rückgang des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Dieser belief sich auf 54 Mio. EUR (Vorjahr 77 Mio. EUR). Der Mittelabfluss aufgrund der Investitionstätigkeit lag mit 27 Mio. EUR nur geringfügig unter dem Vorjahreswert von 28 Mio. EUR. Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 46 Mio. EUR (Vorjahr 57 Mio. EUR), so dass sich der Finanzmittelbestand insgesamt gegenüber dem Vorjahr um rd. 19 Mio. EUR auf 30 Mio. EUR verminderte.

Bei SWM betrug der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit 50 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang um rd. 20 Mio. EUR. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit lag mit 25 Mio. EUR auf dem Niveau des vergangenen Geschäftsjahres (Vorjahr 24 Mio. EUR). Dies trifft auch auf den Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von rd.

54 Mio. EUR (Vorjahr 53 Mio. EUR) zu. Entsprechend verringerte sich der Finanzmittelbestand um 29 Mio. EUR auf 20 Mio. EUR.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Abschluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Eine separate Konzernplanung erfolgt seitens SWM nicht, da die Entwicklung des Konzerns maßgeblich durch SWM bestimmt ist. Entsprechend den unternehmensspezifischen Regelungen wurde der Wirtschaftsplan der SWM für das Geschäftsjahr 2016 aufgestellt und durch den Aufsichtsrat am 4. Dezember 2015 festgestellt.

Die Ergebnisplanung für das Geschäftsjahr 2016 geht von keinen wesentlichen Änderungen aus. Bei einem geplanten Umsatz von 467 Mio. EUR wird für SWM ein Rohertrag von 71,6 Mio. EUR prognostiziert. Unter Berücksichtigung der geplanten Aufwendungen und des erwarteten Finanzergebnisses wird ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 45,9 Mio. EUR erwartet – der Jahresüberschuss wurde mit 39,2 Mio. EUR geplant.

Für 2016 wurde ein deutlicher Anstieg des Investitionsvolumens geplant. Mit insgesamt 43 Mio. EUR werden die Investitionen die Höhe der Abschreibungen deutlich übersteigen. Zu den Schwerpunkten der Investitionstätigkeit gehören u.a. die Fertigstellung der Fernwärmeversorgung in Ostelbien, die Errichtung eines Wärmespeichers am Standort Rothensee, der Ersatzneubau des Umspannwerkes Fichtestraße sowie der Breitbandausbau im Stadtgebiet.

Der Finanzplan der SWM sieht für 2016 eine Mittelaufnahme in Höhe von 69,5 Mio. EUR vor. Hiervon betreffen 40 Mio. EUR die Umschuldung eines auslaufenden Darlehens. Die geplante Kreditaufnahme der AGM beträgt 7,4 Mio. EUR.

Risiken und Chancen der künftigen Unternehmensentwicklung

Die Risiken, die die Geschäftsentwicklung der SWM in den nächsten Jahren beeinflussen können, kommen im Wesentlichen von außerhalb des Unternehmens. Die Identifizierung und Bewertung der Risiken erfolgte nach dem Risikomanagementsystem. In halbjährlichen Workshops erfolgt die Bewertung nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Im Ergebnis wird in Risiken mit besonderem Handlungsbedarf (A-Risiken) und in Risiken, die der besonderen Beobachtung unterliegen (B-Risiken), unterschieden.

Über die klassifizierten Risiken ist regelmäßig zu berichten. Darüber hinaus sind die festgelegten Maßnahmen zur Vermeidung, Schadensminderung oder Schadenskompensation und deren Auswirkungen nachzuhalten. Im Risikoworkshop des Unternehmens im Dezember 2015 wurden vier Risiken mit besonderem Handlungsbedarf und zwei Risiken mit Beobachtungsbedarf herausgearbeitet. Rein zahlenmäßig ergaben sich damit keine Veränderungen.

Neu als Risiko mit besonderem Handlungsbedarf wurde das IT-Risiko eingestuft. Dazu zählen Cyberkriminalität und Risiken im Zusammenhang mit immer komplexeren Lizenzmodellen. Gerade Betreiber kritischer Infrastrukturen zur Sicherung der öffentlichen Versorgung stehen im Fokus von Hacker-Angriffen. Weiterhin als Risiken mit besonderem Handlungsbedarf zählen das Risiko der Anfechtung von Zahlungen im Insolvenzfall von Kunden, Risiken aus dem Beteiligungsbereich sowie das Risiko aus Wettbewerb, Marktentwicklung und Großhandel.

Die Risiken mit Beobachtungsbedarf betreffen regulatorische Risiken im Netzbereich sowie Risiken bezüglich der Margenminderung im Energievertrieb durch äußere Randbedingungen. Risiken im Zusammenhang mit der Unwirksamkeit von Preisanpassungsklauseln werden für SWM nicht mehr gesehen.

Bezüglich des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen aus Sicht der Geschäftsführung keine Risiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns erfolgt unverändert konservativ und basiert weiterhin auf Darlehen, Forderungsverkäufen und Zuschüssen. Derivative Finanzgeschäfte werden ausschließlich zur Zinssicherung eingesetzt.

Beim Rohstoffhandel werden ausschließlich physische Geschäfte wie Spot und Forwards auf Basis der erwarteten Mengen abgeschlossen. Für den Abschluss finanzieller Kontrakte beim

Rohstoffhandel bestehen interne Regelungen, deren Einhaltung durch das Risikokomitee und die Geschäftsführung überwacht werden.

Quellen des wirtschaftlichen Erfolgs der SWM sind der Marktanteil im Kerngeschäft und erfolgreiche Beteiligungen. Mittelfristig gehen wir davon aus, im Kerngeschäft auch weiterhin einen überdurchschnittlichen Marktanteil halten zu können und Rückgänge überregional zu kompensieren. Hinsichtlich des Beteiligungsportfolios sind derzeit keine Zuwächse zu erwarten. Insofern liegt hier die Konzentration auf dem Ausbau der Leistungsfähigkeit der einzelnen Beteiligungsunternehmen und aus der Entwicklung neuer Angebote.

Magdeburg, den 21.03.2016

Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH

Die Geschäftsführung